Natur LAND
OBERÖSTERREICH

Bezirk Grieskirchen

Ziele für Natur und Landschaft

Natur und Landschaft
Leitbilder für
Oberösterreich

SONDERHEFT 7

Bilder der Titelseite:

Foto links: Gegliederte und strukturierte Landschaft bei Altenhof
Foto Mitte: Herbststimmung im Hügelland
Foto rechts: Äskulapnatter an den Südabhängen zur Donau

Impressum

Medieninhaber:	Land Oberösterreich
Herausgeber:	Naturschutzabteilung beim Amt der Oö. Landesregierung, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz; Tel. 0732/7720-11871
Projektleitung:	Dipl.-Ing. Helga Gamerith
Redaktion:	Helga Gamerith, Roswitha Schrutka, Michael Strauch
Bearbeiter:	Wilfried Dunzendorfer, Franz Grims, Franz Lehfellner, Ferdinand Lenglachner, Johann Lichtenwagner, Wolfgang Peherstorfer, Johann Reschenhofer, Gerhard Schlichtner, Friedrich Schwarz, Oliver Stöhr, Michael Strauch, Harald Wagenleitner
Fotoquellen:	Gerhard Aigner, Archiv Presseabteilung, Franz Grims, Josef Limberger, Michael Strauch, Werner Weißmair
Satz:	Presseabteilung / DTP-Center / Stefanie Roitinger, Christoph Wolfsteiner [2005614]
Hersteller:	Oha-Druck, Traun
Datum:	Dezember 2005, 1. Auflage

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier, 190 g/m^2 bzw. 170 g/m^2

Natur und Landschaft erhalten - entwickeln

Die Landschaften Oberösterreichs enthalten Potenziale, die es im Sinne der Nachhaltigkeit für die Bevölkerung zu erhalten und zu entwickeln gilt. Natur- und Landschaftsschutz liegen auch im Interesse der breiten Öffentlichkeit. Die Bevölkerung hat daher ein Recht, Informationen über den Zustand von Natur und Landschaft in Oberösterreich zu erhalten und wichtige Ziele für eine positive Entwicklung von Natur und Landschaft unseres Bundeslandes zu kennen.

Die Leitbilder für Natur und Landschaft ermöglichen beides – eine allgemein zugängliche, flächendeckende Information über die Charakteristika der unterschiedlichen Landschaftsräume und eine fundierte Orientierungsmöglichkeit über Naturschutzziele. Mit der vorliegenden, bezirksweisen Aufbereitung der Kurzversionen der Leitbilder für Natur und Landschaft, bezogen auf Raumeinheiten, wird jedem Bürger die Möglichkeit zu einem überblicksmäßigen Einstieg in diese Thematik geboten.

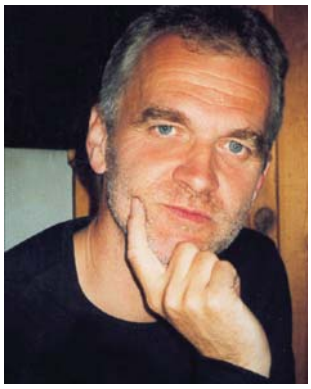
Das Projekt „NaLa“ lädt darüber hinaus aber auch zur Mitgestaltung der Leitbilder und insbesondere Umsetzung von naturschutzrelevanten Projekten ein. Gemeinden, Regionalpolitiker, Interessenvertretungen, Land- und Forstwirte, sowie Tourismusvertreter, Planer und interessierte Bürger sind aufgerufen, sich nicht nur zu informieren, welche Naturschutzziele sich in ihrem Bereich anbieten, in Kontakt mit dem Bearbeiterteam zu treten und Wissen und Ideen aus der Region einzubringen, sondern auch entsprechende Projekte in ihrem Bezirk zu realisieren.

Nur wenn wir uns alle gemeinsam für eine positive Entwicklung von Natur und Landschaft in unserem Bundesland einsetzen, werden wir unser Land so vielfältig und lebenswert erhalten und weitergeben können. Wir werden Sie dabei nach besten Kräften unterstützen.

Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann

Dipl.-Ing. Erich Haider
Naturschutz-Landesrat

Ein neuer Weg im Naturschutz

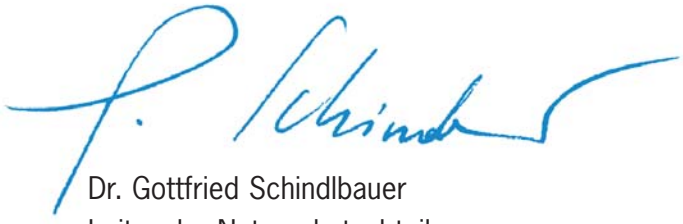


Beurteilungen und Entscheidungen aus der Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes bedürfen einer genauen Kenntnis der Natur- und Kulturlandschaften, ihrer Genese und Entwicklungsmöglichkeiten. Der Faktor Nachvollziehbarkeit ist ein wesentliches Kriterium für das Verständnis der Bevölkerung für unsere Entscheidungen.

Die Naturschutzabteilung hat sich daher Ende der 90er Jahre dafür entschlossen, ein für alle zugängliches, flächendeckendes Naturschutzinformationssystem aufzubauen. Neben Biotopkartierung und Landschaftserhebung sind es vor allem die Ergebnisse des Projektes NaLa, die zu diesem Prozess beitragen und den neuen Weg des Naturschutzes deutlich machen. Wir bekennen uns neben dem Schutz auch zur Entwicklung von Landschaften, zur Kooperation mit anderen Fachbereichen und zu einem konstruktiven Dialog mit unseren Kunden.

Die Darstellung der vielfältigen Landschaften Oberösterreichs und die Formulierung von Naturschutzzielen bedeutet, dass der Naturschutz Position bezieht und dadurch noch mehr zu einem verlässlichen Partner wird.

Wir laden alle Interessierten ein, am Leitbildprozess mitzuwirken und sich bei der Umsetzung von natur- und landschaftsbildrelevanten Projekten einzubringen. Die vorliegende Broschüre soll ein Anstoß in diese Richtung sein.



Dr. Gottfried Schindlbauer
Leiter der Naturschutzabteilung

Inhalts-verzeichnis

Einleitung 6

Raumgliederung von Oberösterreich – Übersichtskarte 8

Raumeinheiten im Bezirk Grieskirchen – Übersichtskarte 10

Donauschlucht und Nebentäler – DSN 12

Hausruck und Kobernaußerwald – HKW 14

Inn- und Hausruckviertler Hügelland – IHH 16

Sauwald – SW 18

Südliche Mühlviertler Randlagen – SMR 20

„NaLa“

Der Naturschutz stellt seine Ziele für **Na**tur und **La**ndschaft vor!

Oberösterreich setzt sich aus zahlreichen, zum Teil sehr unterschiedlichen Landschaften zusammen.

Die Aufgabe des Naturschutzes ist der Schutz, die Erhaltung und Entwicklung von Natur und Landschaft in diesen unterschiedlichen Räumen im Sinne der Nachhaltigkeit.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, bedarf es jedoch eines Grundlagenwissens über diese Landschaften.

Wir haben daher Oberösterreich in 41 Raumeinheiten mit unterschiedlichem Landschaftscharakter gegliedert. Darauf aufbauend erfolgt eine naturkundliche und landschaftliche Charakterisierung dieser Raumeinheiten. Im Anschluss werden die Ziele für Natur und Landschaft in allen Raumeinheiten formuliert und Umsetzungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Die Raumcharakterisierung und die Formulierung von Zielen erfolgt in zwei Bearbeitungstiefen:

- einem ausführlichen Bericht für jede Raumeinheit, von denen einige bereits vorliegen und die in den nächsten Jahren landesweit fertig gestellt werden,
- einer Kurzfassung ("Kurz und Bündig") für den ersten Überblick.

Sie halten die Kurzfassung für alle Raumeinheiten, die diesen Bezirk betreffen, in Händen. Unter der Überschrift "Mach dir ein Bild" werden die unterschiedlichen Landschaftscharakteristika aufgezeigt. Die bildhafte Kurzbeschreibung erfolgt auf Grundlage bereits vorhandener Daten über die Raumeinheit und Befragungen von Gebietskennern.

Unter der Überschrift "Was uns wichtig ist" werden die Ziele, die aus der Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes für eine nachhaltige Entwicklung der Landschaft wichtig sind, dargelegt. Diese Leitbild-Aussagen sind natürlich allgemein gehalten, um für einen derart großen Raum Gültigkeit zu haben. Wesentlich tiefer gehende Aussagen zu Naturschutz-Zielen mit entsprechenden Begründungen finden Sie in den detaillierten Berichten (http://www.land-oberoesterreich.gv.at, unter Themen / Umwelt / Natur und Landschaft / NaLa).

Natur und Landschaft - jeder hat ein Recht darauf!

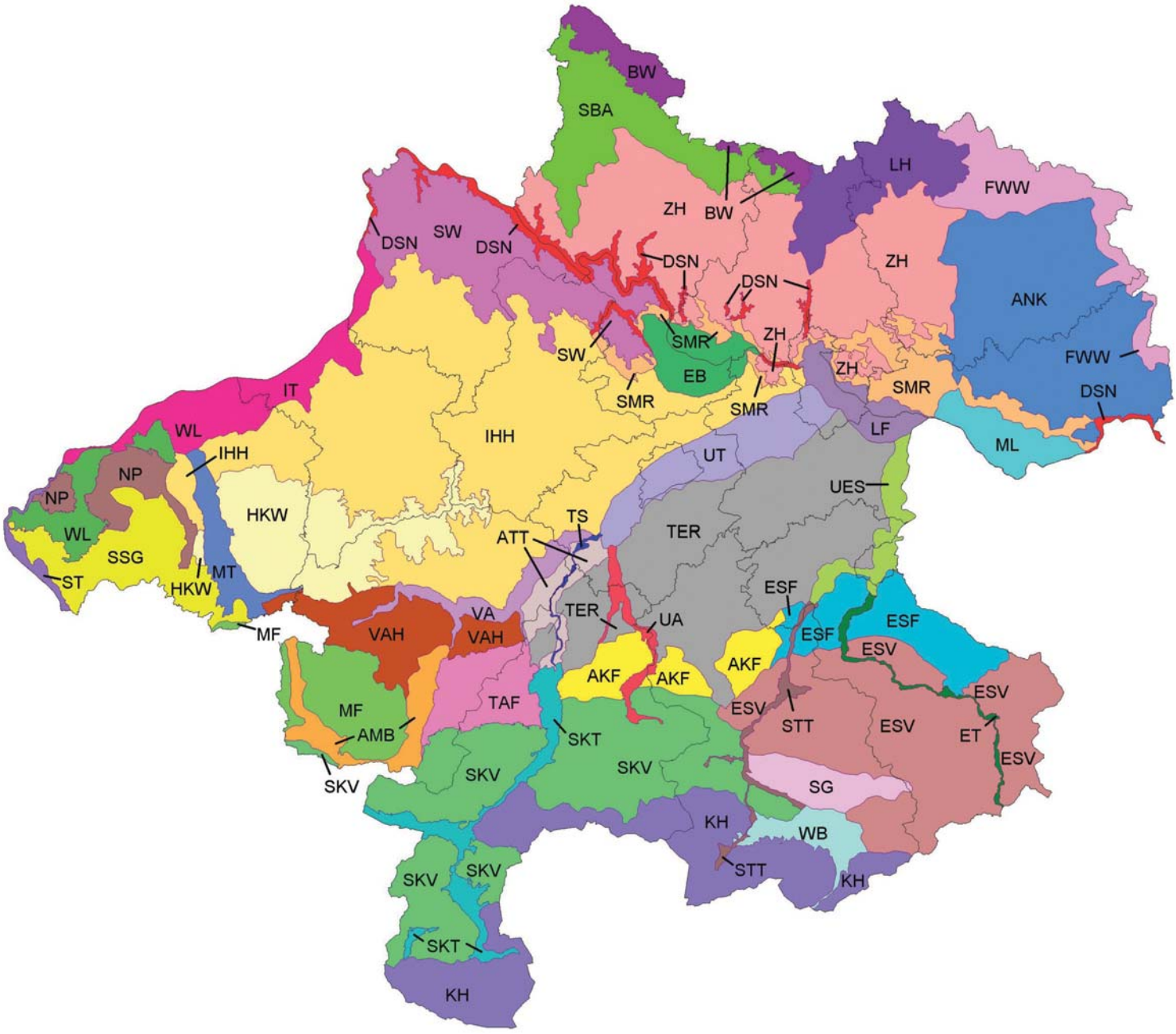
Mit der Offenlegung der Naturschutzziele setzen wir auf einen konstruktiven Dialog mit Gemeinden, Regionalpolitikern, Interessenvertretungen, Land- und Forstwirten, Tourismusvertretern, Planern, sowie der interessierten Bevölkerung, der zu einer partnerschaftlichen und nachhaltigen Entwicklung unseres Landes führen soll.

Gerade die immer rascher ablaufenden, gesamträumlichen Entwicklungen erfordern diese neue Strategie, um Natur- und Landschaftsschutz erfolgreich umsetzen zu können. Die Leitbilder für Natur und Landschaft werden nicht verordnet, sondern sind als Angebot zu verstehen.

Sie haben die Möglichkeit, sich über den Zustand von Natur und Landschaft in den verschiedenen Raumeinheiten zu informieren und sich über die Ziele des Naturschutzes in diesen Räumen zu orientieren. Darüber hinaus möchten wir Sie aber auch einladen, Ihr Wissen und Ihre Ideen bei uns einzubringen, um gemeinsam ein ständig aktualisiertes Naturschutzleitbild für ganz Oberösterreich zu gestalten. Schreiben Sie uns über die Internetadresse http://www.land-oberoesterreich.gv.at, unter Themen / Umwelt / Natur und Landschaft / NaLa oder direkt an die Naturschutzabteilung, Kennwort "NaLa", Bahnhofplatz 1, 4021 Linz. Wir freuen uns über eine Reaktion zu den Leitbildern und werden uns gerne mit Ihren Anregungen befassen.

Es soll aber nicht nur bei den Ideen bleiben. Wir brauchen Menschen vor Ort, die sich mit Naturschutz-Zielen identifizieren und in ihrer Region entsprechende Projekte realisieren. Denn nur mit Unterstützung der Menschen, die in dieser Region leben, können Naturschutzziele sinnvoll umgesetzt werden und damit eine positive Entwicklung von Natur und Landschaft im Sinne der Nachhaltigkeit garantiert werden.

Naturschutzfachliche Raumgliederung
von Oberösterreich



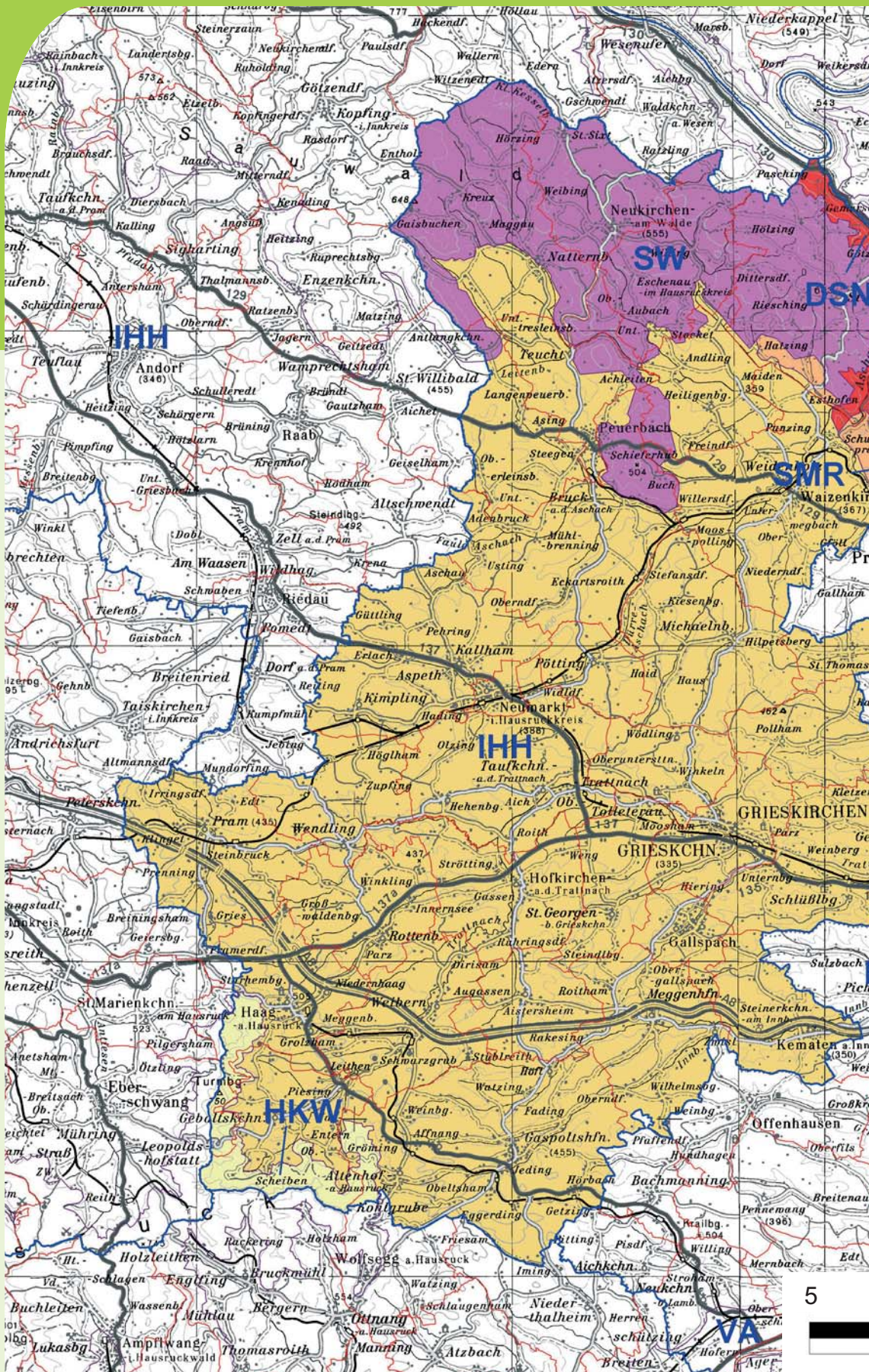
Land Oberösterreich
NATUR

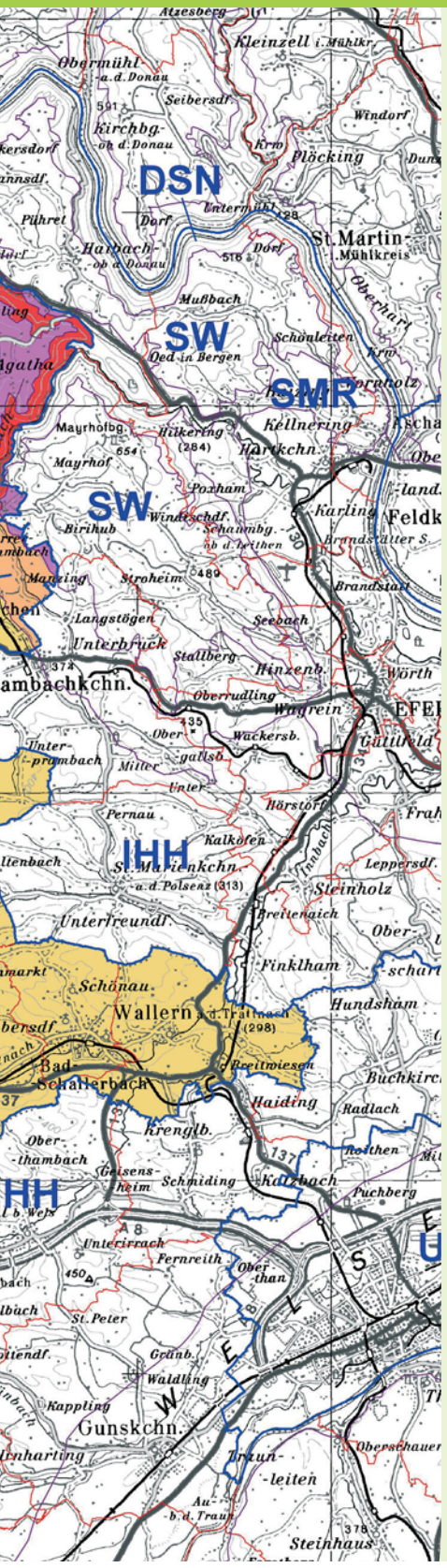
Bezirksgrenzen

Raumeinheiten:

ATT	Ager-Traun-Terrassen
ANK	Aist-Naarn-Kuppenland
AKF	Almtaler und Kirchdorfer Flyschberge
AMB	Attersee-Mondsee-Becken
BW	Böhmerwald
DSN	Donauschlucht und Nebentäler
EB	Eferdinger Becken
ESF	Enns- und Steyrtaler Flyschberge
ESV	Enns- und Steyrtaler Voralpen
ET	Ennstal
FWW	Freiwald und Weinsberger Wald
HKW	Hausruck und Kobernaußerwald
IHH	Inn- und Hausruckviertler Hügelland
IT	Inntal
KH	Kalk-Hochalpen
LH	Leonfeldner Hochland
LF	Linzer Feld
ML	Machland
MT	Mattigtal
MF	Mondseer Flyschberge
NP	Neukirchner Platte
ST	Salzachtal
SKT	Salzkammergut-Talungen
SKV	Salzkammergut-Voralpen
SW	Sauwald
SG	Sengsengebirge
STT	Steyr- und Teichltal
SSG	Südinnviertler Seengebiet
SBA	Südliche Böhmerwaldausläufer
SMR	Südliche Mühlviertler Randlagen
TAF	Traun- und Atterseer Flyschberge
TER	Traun-Enns-Riedelland
TS	Traunschlucht
UA	Unteres Almtal
UES	Unteres Enns- und Steyrtal
UT	Unteres Trauntal
VAH	Vöckla-Ager-Hügelland
VA	Vöckla-Agertal
WL	Weilhart- und Lachforst
WB	Windischgarstner Becken
ZH	Zentralmühlviertler Hochland

Raumeinheiten im
Bezirk Grieskirchen





Naturschutzfachliche Raumgliederung von Oberösterreich

Bezirk Grieskirchen

Version V, Jänner 2005

Legende

- Raumeinheiten
- Bezirksgrenzen
- Gemeindegrenzen

Raumeinheiten:

SMR	Südliche Mühlviertler Randlagen
IHH	Inn- und Hausruckviertler Hügelland
SW	Sauwald
DSN	Donauschlucht und Nebentäler
HKW	Hausruck- und Kobernaußerwald

Bearbeitung: Michael Strauch
Planausgabe: November 2005

© Copyright by Land Oberösterreich
and Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

Sensible Hangbereiche vor Eingriffen bewahren

„Grüne Schlucht am großen Strom“

Donauschlucht und Nebentäler

Bedeutende Reptilienvorkommen - Äskulapnatter

Bäche der Nebentäler unverbaut

Mach dir ein Bild!

Tief eingeschnittenes Engtal der Donau und Seitentäler

- „Schlögener Schlinge“ im Zentrum als landschaftliche Besonderheit
- Ufer durchgehend mit Blockwerk-Verbauung
- Höherer (künstlicher) Strukturreichtum im Stauraum Aschach
- Motorbootbetrieb sowie Personen- und Güter-Schifffahrt
- Reste naturnaher Auen im gesamten Flussverlauf verteilt

Einhänge der Nebentäler bis über 300 m hoch aufsteigend

- Landschaftsprägende Burgruinen am oberen Rand der Schlucht

Talhänge nahezu durchgehend bewaldet, felsdurchsetzt, viele sehr naturnahe Lebensraumtypen in hoher Dichte und Anzahl

- Viele naturnahe Waldflächen mit geringer oder fehlender Nutzung
- Wärmeliebende Waldgesellschaften: Eichen-Hainbuchen-, Traubeneichen-, Rotföhren-Eichen- und Linden-Blockwälder
- Edellaubreiche Wälder in schattigen Lagen (Ahorn-Eschen-Ulmen-Schluchtwälder) sowie vielfach Buchenwälder
- Auch flächige Fichtenforste meist in den rechtsufrigen Taleinhängen der Donau und einigen Nebentälern
- Felsrasen mit seltenen Pflanzenarten, herausragende Moos- und Flechtenflora
- Bedeutende Reptilienvorkommen (Smaragdeidechse)

Reich gegliedertes Relief: bewaldete und unbewaldete Blockhalden, Rinnen, Felsformationen

- Viele Bachtälchen, teilweise tief eingeschnitten
- Vereinzelte Kaltluftaustritte am Hangfuß von Blockhalden in den Seitentälern

Tourismus entlang des Radweges in der Schlögener Schlinge

>>Was uns wichtig ist>>

Hauptbäche der Nebentäler fast zur Gänze unverbaut

Begleitende Verkehrsflächen fast durchgehend entlang der Donau

- Donauradweg: Fahrrad-Tourismus
- Nur wenige Donau-Uferbereiche nicht durch Verkehrswege erschlossen
- Einige Serpentinenstraßen in steilen Hangbereichen
- Forststraßendichte unterschiedlich, gering in naturnahen Steillagen
- Einige Nebentäler ohne Durchzugsstraßen (z.B. Rannatal, Kösslbachtäler, Pesenbachtal)

Bäuerliche Kulturlandschaft im Talboden, vorwiegend Grünland, kleinräumig genutzt

- Starke Tendenz zur Aufforstung von Hangwiesen, sehr selten Reste von Trockenwiesen
- Wenige größere Orte (Engelhartszell mit Kloster Engelszell, Aschach)
- Kleine Dorfstrukturen und Weiler, Nebentäler fast unbesiedelt

Naturnahe Gewässerufer an Donau und Inn sichern bzw. wieder herstellen

- Weichholzauen mit ihrer Gewässerdynamik erhalten
- Verbliebene Altwässer sichern
- Fließgewässerkontinuum sichern und wieder herstellen

Bibervorkommen zulassen

Naturnahe Wald- und Felsbereiche schützen

- Kaltluftaustritte und Blockhalden mit deren einmaliger Flora und Fauna schützen
- Sicherung landschaftstypischer Felsformationen

Wald auch außerhalb der Steillagen naturnah bewirtschaften

- Naturferne Bestände umwandeln, große Kahlschlagflächen vermeiden, v.a. in den weithin sichtbaren Donau-Einhängen
- Sensible Hangbereiche vor weiteren Eingriffen (z.B. Forststraßen) bewahren

Bachläufe in natürlichem Zustand belassen

Bäuerliche Kulturlandschaft in den Tallagen erhalten

- Letzte Reste von Streu- und Trockenwiesen erhalten
- Naturnahe Kulturlandschaftselemente sichern
- Neuaufforstung von Grünland allgemein vermeiden
- Talraum von weiterer Bebauung möglichst freihalten
- Keine weiteren Verkehrswege in bisher unerschlossenen Talbereichen errichten

Aus dem Hügelland hervortretendes Mittelgebirge

„Grünes Rückgrat des Alpenvorlandes“

Hausruck und Kobernaußer Wald

Kleine Reste magerer Wiesen

Fichtenforste in naturnahe Wälder umwandeln

Mach dir ein Bild!

Zerfurchtes Hügelland, bis knapp 800 Meter Seehöhe

- Im Vergleich mit dem umliegenden Hügelland Mittelgebirgscharakter und stärkere Reliefierung stark hervortretend
- Viele kleine Bachtäler, vereinzelt steilere Hänge
- Randlagen insbesondere im Nordwesten des Kobernaußerwaldes mit enger Verzahnung Wald-Grünland

Hausruck-Deckenschotter, darunter kohleführende Süßwasserschichten

- In den Grenzbereichen viele, teils basische Quellhorizonte
- Früher Kohleabbau

Hoher Waldanteil im Zentrum (90 % und darüber)

- Überwiegend saurer Fichtenwald
- Kleinräumig saure, auch Waldmeister-Buchenwaldreste, im Hausruck häufiger
- Eichen-Hainbuchenwald-Reste, Eschen-Feuchtwälder, Schwarzerlen-Bachwälder, Vorkommen von trockenen Kiefernwäldern auf Rücken, Trauben-Eiche in nördlichen und westlichen Randlagen, Schlucht- und Zahnwurz-Buchenwälder überaus selten

Forstliche Nutzung mit Tendenz zu naturnäherer Bewirtschaftung

- Kleinflächige Nutzung, Femel- und Plenterwirtschaft
- Ältere große Schlagflächen zum Teil nicht (Naturverjüngung mit Fichte, Buche, Tanne) oder naturnah aufgeforstet
- Dichtes Forststraßennetz

Bäche naturnah, unverbaut

- Eher seichte U-Täler, selten Kerbtäler
- Begleitende Galeriewälder: Schwarzerle, Esche, Bruchweide, selten Silberweide und Grauerle
- Im Unterlauf bachbegleitende, meist nährstoffreiche Wiesen

Bäche naturnah und unverbaut

Sehr kleinräumige Reste artenreicher, teils vermoorter Waldwiesen

Randlagen mit Verzahnung von Wald und Kulturlandschaft (30 bis 40 % Waldanteil)

- Hügelland-Charakter aufgrund der Freiflächen stärker hervortretend
- In geringer Anzahl naturnahe Kulturlandschaftselemente (Hecken, Magerwiesen, kleinflächige Obstbaumwiesen)
- Vierseithöfe in Einzellage, kleinere Weiler
- Wenige größere Ortschaften, Streusiedlungsentwicklung gering

Stillgewässer (Teiche, Tümpel) sehr selten

Kleine Schottergruben, verstreut

Niederschlagsreiches Klima, bis 1.400 Millimeter Jahresniederschlagsmenge

>>Was uns wichtig ist>>

Fichtenforste in naturnahe, standortgerechte Waldgesellschaften umwandeln (Buche dominant)

- Naturnahe Waldreste erhalten

Offenhalten der schmalen Bachtälchen und Waldwiesen in den zentralen Waldgebieten

- Letzte Reste unbewaldeter Vernässungen erhalten
- Vermeiden von gewässerbaulichen Anlagen

Kulturlandschafts-Charakter der Randlagen erhalten

- Aufforstungen v.a. im Bereich von Feuchtwiesen und trockenen Böschungen vermeiden
- Zersiedelung vermeiden

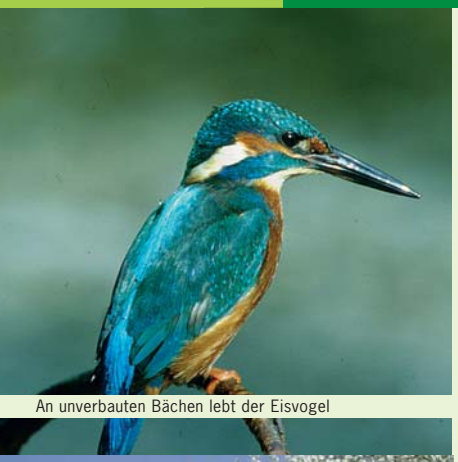
Strukturelemente der Kulturlandschaft erhalten und entwickeln (v.a. Obstbaumwiesen, Einzelbäume in Randlagen)

Kleinere Schottergruben in den Waldgebieten können unter Berücksichtigung des Landschaftsbildes wertvolle Lebensräume darstellen

Strukturreiche Kulturlandschaft

„'s Mostland“

Inn- und Hausruck-viertler Hügelland



An unverbauten Bächen lebt der Eisvogel

Verbreitet Obstgehölze

Mach dir ein Bild !

Großräumiges Schlier- und Sandgebiet, Decken- und Terrassenschotter in Randbereichen

Schottergebiete vielfach mit Löss-Überdeckung

- Vielfach potenziell feuchte Standorte

Buckel- und Hügel-Landschaft mit flachen (selten kleinen, tiefer eingeschnittenen) Tälern, bis 600 m Seehöhe

- Wiesen-Ackerbau-Mischgebiet, viele kleine Waldflächen eingestreut (ca. 15 % Wald)

Größere Waldflächen meist Fichten-dominiert

- Kleinwälder oft sehr naturnah: Eschen-Ahorn-Wälder (auch großflächig), Eichen-Hainbuchenwald-reste meist nur in Steillagen
- Buchen eher in südlichen Teilen; an Hängen teils größere Bestände
- Vereinzelt Riesenschachtelhalm-Eschen-Wälder

Feingliedriges Gewässernetz, besonders dicht im zentralen Schliergebiet, Bäche oft mäandrierend (Schlingen bildend), meist unverbaut

- Bachbegleitend Schwarzerlen-Eschenwälder (auch mit Silberweiden in tiefen Lagen, sowie Eiche und Bergahorn)
- Galeriewälder meist durchgängig und naturnah, viele Erlen-Feuchtwälder in flachen Senken
- Uferverbauungen innerhalb der Ortschaften, am Unterlauf größerer Bäche, selten Oberläufe stark reguliert (z.B. nördliches Aschach-Einzugsgebiet)

Viele kleine Fisch- und Löschteiche, mehr oder weniger naturnah

Landwirtschaft mit dominanter Ackernutzung in ebenen Lagen (Mais, Getreide)

- Wirtschaftswiesen in geneigten oder feuchteren Lagen

Naturnahe Laubwälder erhalten

- Viele kleine Mager- und bunte Blumenwiesen, Halbtrockenrasen selten
- Feuchte Wiesen und Feuchtbrachen noch zerstreut, meist nährstoffreich
- Einzelbäume, Hecken, Gebüsche, Böschungen meist überall vorhanden, nur in ebeneren Ackerbaugebieten seltener

Auffallend viele große Obstbaumwiesen und -zeilen (oft mehrere 100 m lang und abseits der Gehöfte) siedlungsnah und siedlungsfern

Einige Kleinstädte (Ried, Grieskirchen, Schärding)

- Bäuerlich geprägte, kleine Siedlungen, Weiler, Einzelhöfe (Vierkant-, Vierseithof)
- Zersiedelungseffekte um größere Ortschaften und in größeren Bachtälern

Randlich Schottergruben, vereinzelt Schlier-, Lehm-, Sandabbau, industriell und zum Eigenbedarf

- Viele gehölzreiche Brachen in ehemaligen Schliergruben

>>Was uns wichtig ist>>

Naturnahe Laubwälder erhalten

- Die ausgedehnten Galeriewälder entlang der Bäche erhalten sowie Gehölze neu anpflanzen
- Fichtenforste in naturnahe Laubwälder umwandeln, insbesondere in den größeren Waldflächen

Nicht regulierte Gewässerabschnitte und deren Uferbegleitgehölze erhalten

- Großräumig verbaute Gewässerstrecken rückbauen

Die reich strukturierte Kulturlandschaft erhalten und entwickeln

- Obstbaumwiesen und -zeilen erhalten und entwickeln
- Feucht- und Trockenstandorte erhalten (Wiesen, Sümpfe, ehemalige Gruben)
- Naturferne Teichanlagen zu naturnahen Stillgewässern entwickeln
- In ausgeräumten Tallagen die Landschaft mit naturnahen Strukturen bereichern
- Naturnahe und landschaftlich bedeutende Einzelelemente wie Hecken, Einzelbäume, Gebüsche, Böschungen, etc. erhalten
- Zersiedelung hintan halten

Kleinstflächigen Rohstoffabbau in strukturarmen Gebieten als Möglichkeit zur Schaffung naturnaher Lebensräume nutzen

Streusiedlungen nur um die Ortschaften

„Granitplateau aus Wald und Wiesen“

Sauwald

Unverbaute Bäche erhalten

Strukturarme Teichanlagen naturnah gestalten

Mach dir ein Bild!

Plateauartige Erhebung aus kristallinem Urgestein südlich der Donau

- Überragt von einigen Bergrücken, Blockburgen ("Wollsackverwitterung") am Gipfel ("Hochsauwald")
- Felslebensräume und Blockstreu eher selten
- Einzelne Granit-Steinbrüche vorwiegend im Süden

Im Westen Schotterdecken mit Quarzit-Konglomeraten

- Auf Kuppen vereinzelt aus Streunutzung hervorgegangene Kiefernwälder
- Malerische Konglomeratformationen als Naturdenkmale
- Mehrere Schottergruben (diese bedrohen vereinzelt geologisch interessante Felsformationen)

Hoher Waldanteil mit unterschiedlicher Ausdehnung der Wälder, überwiegend Fichtenforste

- Buchenwaldreste nur in Steillagen
- (Selten) Eichen-Hainbuchenwälder in sonnigen Lagen
- Kleinräumig Feucht- und Sumpfwälder mit Schwarzerlen in Rinnen und Senken
- Buchen-Tannen-Wälder nordseitig, teilweise gute Tannenverjüngung

Dichtes Fließgewässernetz, weitgehend unreguliert

- Im Norden kürzere Kerbtäler (sehr eng) zur Donau, mit steilen Schluchtwäldern (vergleiche Oberes Donautal)
- Am Plateau Schlingen-bildende Bäche mit schmalen, bachbegleitenden Gehölzstreifen mit Schwarzerle und Bruchweide

Bäuerlich geprägte, insgesamt wenig strukturierte Kulturlandschaft

- Streusiedlungen nur um die Ortschaften
- Nur lokal vielfältigere Kulturlandschaft (z.B. Heckenlandschaft bei Au, Gemeinde St. Roman)
- Strukturelemente wie Hecken, Hohlwege, Magerböschungen usw. nur mehr vereinzelt

Plateauartige Erhebung aus kristallinem Untergrund

Weitgehend entwässertes Intensivgrünland, geringer Ackerflächenanteil

- Wenige Feuchtwiesen-Reste, oft mit trockenem Oberhangbereich
- Sehr selten noch kleine, beeinflusste Moorreste (Hoch- und Niedermoore)

Zerstreut Teichanlagen, meist strukturarm

>>Was uns wichtig ist>>

"Wollsackverwitterungen" und an der Oberfläche befindliche Quarzit-Konglomerat-Aufschlüsse bewahren

Forste zu Mischwäldern umwandeln, Wald naturnah bewirtschaften

- Trockene Föhrenwälder und naturnahe Waldreste erhalten

Unverbaute Bäche mit ihren Uferbegleitgehölzen erhalten

Bäuerlichen Kulturlandschaftscharakter bewahren

- Letzte Strukturelemente der traditionellen Kulturlandschaft sichern
- Anteil naturnaher Kulturlandschaftselemente entlang von Verkehrswegen erhöhen (z.B. Alleen, Einzelbäume)
- In den ausgeräumten Kulturlandschaftsteilen Hecken und Gebüsche anlegen

Feuchtwiesen und Moore erhalten

- Potenzial zur Wiederherstellung von Feuchtlebensräumen nutzen

Letzte Reste von Lesesteinwällen, Trockenwiesen und -böschungen sowie Hohlwege erhalten

- Trockenstandorte entlang von Verkehrswegen erhalten und entwickeln

Teichanlagen naturnah gestalten

Vereinzelt Obstbaumwiesen

„Südliches Flair am Abhang zur Donau“

Südliche Mühlviertler Randlagen

Natürliche Entwicklung in Sandgruben zulassen

Trockene Eichen-Hainbuchenwälder erhalten

Mach dir ein Bild!

Schmales Landschaftsband (wenige Kilometer bis wenige hundert Meter) entlang des südlichen Randes der Böhmischen Masse zwischen Waizenkirchen und Grein

Flach welliges Relief, plateauartig, ausgeräumt; zu den Beckenlagen (Eferdinger Becken, Linzer Feld, Machland) hin mit mehr oder weniger steilen Abfällen zur Donau, hier sehr wärmebegünstigt, strukturreicher

- Tertiäre Ablagerungen über Granit, sehr kleinräumige Verteilung der verschiedenen geologischen Untergründe, ungewöhnlich bunte Mischung an Lebensräumen

Meist nur gering eingetiefte Bäche, Erosionsrinnen haben Urgestein freigelegt

- Bäche naturnah bis (kleinräumig) hart verbaut
- Galeriewälder entlang von Großer und Kleiner Gusen

Am flach-welligen Plateau eher strukturarme Landschaft, Ackerbau, wenig Grünland

- Fichtenforste dominierend
- Viele Eschenreiche Wälder an Hängen und entlang von Bächen, vereinzelt auch Riesenschachtelhalm-Eschenwälder, auf Sandhügeln vereinzelt trockene, sehr saure Kiefernwälder
- Vereinzelt Obstbaumwiesen, Kleingehölze, selten niedrige, nährstoffreiche Böschungen

Viele Sandgruben mit Trockenvegetation mit besonderer Bedeutung für Insekten (z.B. Wildbienen) sowie auch mit Teichen

- Punktuell auch Kaolin- und Lehmgruben, wichtige Strukturelemente in strukturarmer Landschaft

Welliger Südabhang der Böhmischen Masse

An den Abhängen zu den Beckenlagen hin deutlich strukturreiche, naturnahe Wälder und Kulturlandschaft

- Trockene Eichen-Hainbuchenwälder, Eichen-Kiefernwälder auf Granit, Eschen-Ahornwälder auf Löss und Schotter, Buchenwälder auf Linzer Sanden
- Robinie entlang dieser Linie nach Westen im Vormarsch
- Terrassenböschungen und kleine Terrassenlandschaften (wenige Meter breit)
- Vereinzelt Wein- und Gemüseanbau, Obstbaumwiesen und Kleingehölze, vereinzelt Hohlwege
- Noch verbreitet Trockenwiesen mit vielen seltenen Arten (z.B. einzige Kuhschellenstandorte nördlich der Donau)
- Kuriose Habitat-Kombinationen, z.B. anstehender Granit umgeben von Kalk-Halbtrockenrasen

Sehr unterschiedliche Besiedelung, deutliche Kumulierung an den Südhängen, besonders im Linzer Raum

- Oberhalb der Abhänge vorwiegend bäuerliche Besiedelung, kleine Dörfer, wenige Siedlungssplitter
- Stärkere Siedlungsentwicklung im Raum Gallneukirchen-Pregarten-Katsdorf

>>Was uns wichtig ist>>

Naturnahe Waldflächen erhalten und entwickeln, besonders Eichen-Hainbuchen- und Buchenwälder an den Südhängen

Naturnahe bachbegleitende Gehölze erhalten und entwickeln

Die hohe Habitat- und Standortvielfalt sichern

- Ausstattung mit Strukturelementen in den flach-welligen Ebenen erhöhen
- Potenzial zur Ausbildung bodensaurer Standorte (bodensaure Kiefernwälder und Halbtrockenrasen) über Linzer Sanden nutzen
- Kalk-Halbtrockenrasen erhalten und Potenzial zu deren Ausbildung nutzen
- Bäuerliche Terrassenstrukturen sichern und entwickeln, für neue Gebäude und Wege Terrassen anlegen
- Kleinräumige Nutzung von Sand, Lehm, Schotter, Kaolin und Schlier zum Eigenbedarf möglich, nach Abbauende natürliche Entwicklung zulassen

Noch unbebaute, terrassenreiche Südabhänge weiterhin von Bebauung freihalten

Natur LAND
OBERÖSTERREICH

www.land-oberoesterreich.gv.at

unter Themen / Umwelt /

Natur und Landschaft / NaLa

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Gutachten Naturschutzabteilung Oberösterreich

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 0226

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Bezirk Grieskirchen. Ziele für Natur und Landschaft. 1-21